

Ein theoretischer Blick auf die Sozialraumorientierung

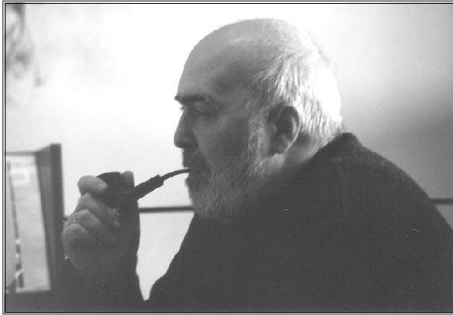
**Grundfragen im fachlichen
und politischen Diskurs**

Prof. Dr. Heiko Kleve
Fachhochschule Potsdam

Übersicht

- Theorie/theoretischer Blick: *Was ist das eigentlich?*
- Sozialraumorientierung: *Was ist das eigentlich?*
- Moderne Soziale Arbeit – *Was ist das eigentlich?*
Ein gesellschaftstheoretischer Blick.
- Sozialraumorientierung – *Was sind ihre Alternativen?*
... auf den Ebenen Interaktion, Organisation, Gesellschaft
- Zusammenfassende Fragen.
- Abschließende Anregungen zur Implementierung.

Theorie/theoretischer Blick: *Was ist das eigentlich?*



Peter Fuchs

„Die Theorie tut, was immer sie tut:

Sie injiziert verfestigten Beobachtungslagen Kontingenz.“

Sozialraumorientierung: *Was ist das eigentlich?*



Wolfgang Hinte

„[...] an der Formel der ‚Sozialraumorientierung ist natürlich nicht viel sonderlich neu [...]. Sozialraumorientierung in der Tradition der Gemeinwesenarbeit bzw. Stadtteilbezogener Arbeit fußt auf einer beachtlichen, gut dokumentierten Praxis, ausformulierten methodischen Prinzipien, soliden theoretischen Konzepten und entsprechenden in der Fachöffentlichkeit transportierten Weiterentwicklungen.“

Sozialraumorientierung: *Was ist das eigentlich?*

Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit ist ein **umstrittener Begriff** mit unterschiedlichen Bedeutungen:

- Z.B. Bezeichnung für die Orientierung an überschaubaren **Verwaltungs- und Zuständigkeitsräumen** der Sozial-, Jugend- und Gesundheitsämter.
- Z.B. Bezeichnung für die Orientierung an gewachsenen **Gemeinwesen und Stadtteilen**.
- Z.B. Bezeichnung für die Orientierung an den **subjektiven Räumen**, die sich Individuen (z.B. Adressaten Sozialer Arbeit) durch ihr Handeln erschaffen und die sie erleben.

Moderne Soziale Arbeit – *Was ist das eigentlich?*

Ausgangsthese:

Die ökonomischen Rahmenbedingungen der modernen, funktional differenzierten, Gesellschaft prägen auch die Soziale Arbeit, und zwar in zum Teil höchst problematischer Weise – **Sozialraumorientierung bietet Alternativen!**

Moderne Soziale Arbeit – Was ist das eigentlich?

... wie die Ökonomie – ein eigenständiges System!

Grundlegende (problematische) Merkmale der Ökonomie:

Abkoppelung von den Lebenswelten der Menschen –
Entfremdung sowie **Instrumentalisierung** und
Kolonialisierung (*Max Horkheimer, Jürgen Habermas*).

Entstehung spezieller **Logiken der Differenzierung**, der
Finanzierung sowie der **Teilnahme** und des **Ausschlusses**
von Personen am System (*Niklas Luhmann u.a.*).

Tendenz zur **Abschließung von Umwelterwartungen** und
Versuch der **permanenten Expansion** (*Niklas Luhmann u.a.*).

Moderne Soziale Arbeit – *Was ist das eigentlich?*

Grundthese von *Niklas Luhmann*:

Ähnlich wie die Ökonomie differenzieren sich in der modernen Gesellschaft eine Vielzahl von funktionalen Systemen (Funktionssystemen) aus, die sich ebenfalls abkoppeln von den Lebenswelten der Menschen, eigenständige Codes und Logiken entwickeln (z.B. die Systeme Politik, Bildung/Erziehung, Recht, Wissenschaft, Kunst oder auch **Soziale Arbeit**).

Moderne Soziale Arbeit – Was ist das eigentlich?

Soziale Arbeit als ein Funktionssystem

(Dirk Baecker, Peter Fuchs etc.)

Grundlegende (eher problematische) Merkmale:

... *auf gesellschaftlicher Ebene*: Autopoiesis, Abkoppelung und (Gefahr der) Kolonialisierung der Lebenswelten, permanente Expansion

... *auf organisatorischer Ebene*: Differenzierung/Spezialisierung, Angebotsorientierung, Finanzierungslogiken zur Sicherung der Existenz und der Expansion der Organisation

... *auf interaktioneller Ebene*: „Entmündigung der Klienten durch Experten“ (Ivan Illich), Hilfeparadoxon (Reinhart Wolff)

Sozialraumorientierung – Was sind ihre Alternativen?

... das **SONI-Modell** nach Wolfgang Budde/Frank Früchtel:

Sozialstruktur Strukturbezug statt Individualisierung von sozialen Problemen.	Organisation Regionale Flexibilisierung statt funktionaler Differenzierung und Standardisierung.
Netzwerk Feldbezug statt Verengung auf den „Fall“.	Individuum Stärkemodelle statt Bedarfsmodell des Hilfeempfängers.

Sozialraumorientierung – *Was sind ihre Alternativen?*

Interaktion

Veränderung des klassischen professionellen Verhältnisses von Laien und Experten → **Klient/Bürger als Experte seiner (Lebens-)Welt**

Ausgangspunkt der helfenden Interaktion: **Wille der Klienten/Bürger** hinsichtlich der Probleme, Ziele und Handlungen

Nutzung radikal lösungs- und ressourcenorientierter Beratungs-Konzepte sowie Empowerment-Verfahren

Zum Beispiel: **Verwandtschaftsrat** (radikaler und mächtiger Einbezug der Lebenswelten der Klienten)

→ **bestenfalls Aushebelung des Hilfeparadoxons**

Sozialraumorientierung – *Was sind ihre Alternativen?*

Organisation

Veränderung der klassischen organisatorischen Differenzierung, Spezialisierung und Angebotsorientierung – hin zur **juristischen Entsäulung, strikten Flexibilisierung, Nachfrageorientierung.**

Abschied vom (marktwirtschaftlichen) Prinzip Fallfinanzierung hin zu (eher planwirtschaftlichen) **Budgetfinanzierung.**

- Bestenfalls lohnt es sich für Organisationen nun, **Falldeklarationen zu vermeiden und stärker – jenseits der Fallarbeit – lebenswelt- und gemeinwesenorientiert, fallübergreifend und fallunspezifisch anzusetzen.**

Sozialraumorientierung – Was sind ihre Alternativen?

Gesellschaft

Soziale Arbeit ergänzt ihre funktionale durch eine **reflexive Differenzierung** (*Rodrigo Jokisch*) – sie hat verstärkt die Wirkungen im Blick, die ihre funktionssystemische Dynamik in den Lebenswelten zeitigen.

Soziale Arbeit öffnet sich für die **stärkere Einbeziehung lebensweltlichen und bürgerschaftlichen Engagements** und limitiert (begrenzt) sich damit – entgegen ihrer autopoietischen Dynamik – selbst.

→ **bestenfalls Anregung zu primärer Solidarität und sozialer Integration/Inklusion**

Zusammenfassende Fragen

- Lassen sich die bestehenden Strukturen Sozialer Arbeit überhaupt sozialraumorientiert umgestalten?
- Was würde diese Umgestaltung für die aktuellen Organisations- und Finanzierungsformen bedeuten?
- Wäre eine solche Umgestaltung vereinbar mit den einzelfallbezogenen sozialgesetzlichen Regelungen?
- Wäre eine sozialraumorientierte Umgestaltung am Ende nicht doch lediglich eine neoliberale Sparstrategie?

Abschließende Anregung zur Implementierung

- Wenn „Neues“ eingeführt werden soll, muss zunächst das „Alte“ geachtet, anerkannt und gewürdigt werden!
- „Neues“ und „Altes“ können möglicherweise interessante Vermischungen und Verknüpfungen eingehen!
- Bevor „Neues“ implementiert wird, sollte zunächst überlegt und kommuniziert werden, warum es überhaupt notpassend ist, das „Alte“ zu ersetzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!